



## **Alles aus einer Hand – Im BG Klinikum Unfallkrankenhaus Berlin**

**Frau Miersch:** Herr Seide, bitte erzählen Sie uns etwas zum BG Klinikum Unfallkrankenhaus Berlin. Wie lässt sich das Profil beschreiben? Gibt es etwas Besonderes, was Sie uns ihrem Haus erzählen wollen?

**Herr Seide:** Wir sind ein Akutklinikum im Klinikverbund der gesetzlichen Unfallversicherung – den BG Kliniken. In Deutschland gibt es neun Unfallkliniken, die die medizinische Versorgung von Patient\_innen, insbesondere denen der gesetzlichen Unfallversicherung, sicherstellt. Etwa 15 Prozent unserer Patient\_innen werden aufgrund von Arbeitsunfällen bei uns eingeliefert. Wir leisten nicht nur die medizinische Versorgung im Akutfall, sondern auch die medizinische Rehabilitation und die soziale und berufliche Wiedereingliederung - sozusagen alles aus einer Hand. Das ist unsere große Besonderheit.

Als Klinik können wir in der Versorgung drei Spezialbereiche aufweisen: komplexe Handverletzungen, Querschnittslähmungen und schwere Brandverletzungen.

**Frau Miersch:** Deswegen gibt es hier auch eine Schwimmhalle und Sportangebote. Das findet man ja normalerweise in Krankenhäusern nicht.

**Herr Seide:** Normalerweise sind Reha-Einrichtungen immer vom Krankenhaus getrennt. Durch die Spezialisierung auf die Akutversorgung in Kombination mit der Rehabilitation schwerverletzter und berufserkrankter Patient\_innen können wir die Rehamassnahmen hier am Campus durchführen. Deswegen unterhalten wir hier Schwimmhallen und auch Räume für Sporttherapie mit Geräten, die auch im Fitnessstudio zu finden sind. Eine weitere große Besonderheit ist, dass wir sogenannte Kulissenarbeitsplätze haben. Dort sind vorrangig unsere Therapeuten beschäftigt. Wir befähigen dadurch Menschen, wieder an ihren Arbeitsplatz zurückzukehren.

Hier gibt es z.B. ein Gebäude, auf dem der Dachdecker seine Tätigkeit wieder einüben kann. Wir haben einen Lkw, wo der Lkw - Fahrer das Ein- und Aussteigen üben kann. Er kann den Lkw be- und entladen und so seiner Arbeit, unter Simulationsbedingungen, nachgehen. So wird die Wiedereingliederung an seinen Arbeitsplatz sichergestellt. Wir sind ebenfalls zur Nachsorge verpflichtet. Zum Beispiel haben wir eine Kooperation mit einer Fahrschule, bei der behindertengerecht der Führerschein erworben werden kann. Die Therapeuten fahren, wenn der Bedarf gegeben ist, auch zu den Versicherten nach Hause und prüfen, ob Umbaumaßnahmen notwendig sind, um z.B. Heimarbeitsplätze und behindertengerechte Eingänge zu schaffen.

Wir unterhalten auch eine Übungsküche und ein Übungsbad. Das heißt, bevor die Versicherten nach Hause gehen, kann zum Beispiel schon mal geschaut werden, ob der Einstieg in die Badewanne aus dem Rollstuhl möglich ist oder Umbaumaßnahmen durchgeführt werden müssen. Da sind wir wieder bei unserem Grundsatz: alles aus einer Hand, alles erfolgt hier auf dem Gesundheitscampus. Wir haben auch eine Prothesenwerkstatt, mit der wir ganz eng zusammenarbeiten. Erst, wenn alles geklärt ist, dann erst werden die Personen wieder in die Häuslichkeit entlassen.

**Frau Miersch:** Wenn 15 Prozent ihrer Patient\_innen Unfallversicherungspatient\_innen sind, wer sind die restlichen 85 Prozent der Patienten?

**Herr Seide:** Wir sind ein sogenannter Maximalversorger, was bedeutet, dass wir über ein breites Leistungsspektrum verfügen. Bettenführend ist die Unfallchirurgie, wir haben allerdings beispielsweise auch eine große Neurologie und eine große Klinik für Kardiologie/Innere Medizin. Unsere Rettungsstelle stellt unser Herzstück dar. Über das gesamte Jahr gesehen, kommen über 65.000 Patient\_innen über die Rettungsstelle zu uns.

**Frau Miersch:** Wie viele Menschen arbeiten im Unfallkrankenhaus? Welche Berufsgruppen sind es?

**Herr Seide:** Wir haben über 2500 Beschäftigte: Pflegefachpersonen, Ärzt\_innen, Physiotherapeut\_innen, Ergotherapeut\_innen, Logopäd\_Innen, Servicekräfte, einen Sozialdienst, eine IT, Verwaltungsmitarbeitende und viele weitere Berufsgruppen.

**Frau Miersch:** Und forschen Sie auch?

**Herr Seide:** Ja, wir haben ein Zentrum für Klinische Forschung, welches beispielsweise zu Medikamenten und Medizinprodukten forscht oder auch Beobachtungsstudien durchführt.

**Frau Miersch:** Sehr interessant. Und was würden Sie sagen, was macht es besonders attraktiv am Unfallkrankenhaus zu arbeiten?

**Herr Seide:** Wir sind sehr gut ausgestattet. Wenn man das Haus betritt, hat man nicht gleich das Gefühl, ein Krankenhaus zu betreten. Wir wollen eine offene Willkommenskultur und eine gute Teamkultur leben. Und auch die Ausstattung und die Qualität dessen, womit unsere Mitarbeitenden arbeiten können, die ist in meinen Augen wirklich sehr gut.

Wenn Herausforderungen auftreten, können sie schnell angesprochen werden, da wir eine flache Hierarchie haben und dementsprechend Dinge bestenfalls schnell gelöst werden können.

**Frau Miersch:** Wer hat denn Verantwortung übernommen und dafür gesorgt, dass das Unfallkrankenhaus uns dankenswerterweise ein Deutschlandstipendium gibt? Wer hat das initiiert?

**Herr Seide:** Das ergab sich durch unsere die Geschäftsführung und Prof. Dr. Uwe Bettig von der ASH. Das war im Jahr 2016. Das BG Unfallkrankenhaus Berlin und die ASH pflegen seit vielen Jahren Kooperationsaktivitäten. Die regionale Verortung spielt eine wichtige Rolle. Wir wirken ja im gleichen Bezirk.

**Frau Miersch:** Und was hat Sie bewogen, mitzumachen? Mit welchen Argumenten konnte Herr Prof. Dr. Bettig Sie überzeugen?

**Herr Seide:** Wir wollten noch enger mit der ASH zusammenarbeiten und mit dem Deutschlandstipendium haben wir einen Kooperationsbaustein mehr. Die Hochschule ist ja auch einer der Leuchttürme im Bezirk.

Wir sind der größte Arbeitgeber in Marzahn-Hellersdorf und durch die Kooperation ermöglichen wir einfach mehr Menschen, die sich weiterentwickeln wollen, dies hier im Bezirk zu schaffen. Wir möchten Menschen unterstützen, die hier aufwachsen oder die hier gelernt haben.

**Frau Miersch:** Die Alice Salomon Hochschule hat auch ein Interesse, Studierende zu rekrutieren, auch Gute zu immatrikulieren. Und da kann natürlich auch das Deutschlandstipendium ein Baustein sein, mit dem wir werben können.

Das Deutschlandstipendium ist ein politisches Förderprogramm und ein Wirtschaftsförderprogramm. Es werden gute Studierende gefördert, die besondere soziale Lebenslagen bewältigen müssen wie z.B. mit einer Behinderung leben, uns sich gesellschaftlich engagieren. Das passt sehr gut zur ASH. Gleichfalls sollen Arbeitgeber gefördert werden, die gute Studierende fördern, und damit gute Fachkräfte binden und eventuell später auch einmal beschäftigen.

Ich danke Ihnen für das Gespräch und dafür, dass Sie uns auch ihre Zeit gegeben haben.

Das Gespräch führten Herr Carsten Seide und Frau Kerstin Miersch

**Herr Carsten Seide:** Leiter praktische Ausbildung, Gesundheitsberufe/Pflegeberufe, Kranken- und Gesundheitspfleger und Bachelor-Kandidat: Business Administration, Pflegedirektion ukb, Tel: +49 (30) 56 81-2009, [carsten.seide@ukb.de](mailto:carsten.seide@ukb.de), <https://www.bg-kliniken.de/unfallkrankenhaus-berlin/>

**Frau Kerstin Miersch:** Alumnimanagerin der Alice Salomon Hochschule, Dipl.Päd. + Soziologie und Politikwissenschaften M.A., 030 992 45 437, [alumni@ash-berlin](mailto:alumni@ash-berlin), <https://www.ash-berlin.eu/>